

PREDIGT

Sonntag 30. August 2009

Lukas 10, 25-37: Wirksame Liebe ist dreifache Liebe!

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

Lukasevangelium 10, 25-37:

Da stand ein Gesetzeslehrer auf und sagte, um ihn auf die Probe zu stellen: *Meister, was muss ich tun, damit ich ewiges Leben erbe?* Jesus sagte zu ihm: *Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du da?* Der antwortete: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.*

Er sagte zu ihm: *Recht hast du; tu das, und du wirst leben!*

Der aber wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus:

Und wer ist mein Nächster? Jesus gab ihm zur Antwort:

Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber. Die zogen ihn aus, schlugen ihn nieder, machten sich davon und liessen ihn halb tot liegen.

Zufällig kam ein **Priester** denselben Weg herab, sah ihn und ging vorüber. Auch ein **Levit**, der an den Ort kam, sah ihn und ging vorüber.

Ein **Samaritaner** aber, der unterwegs war, kam vorbei, sah ihn und fühlte Mitleid. Und er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm. Dann hob er ihn auf sein Reittier und brachte ihn in ein Wirtshaus und sorgte für ihn.

Am andern Morgen zog er zwei Denare hervor und gab sie dem Wirt und sagte: *Sorge für ihn! Und was du darüber hinaus aufwendest, werde ich dir erstatten, wenn ich wieder vorbeikomme.*

Wer von diesen dreien, meinst du, ist dem, der unter die Räuber fiel, der Nächste geworden? Der Gesetzeslehrer sagte: *Derjenige, der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat.* Da sagte Jesus zu ihm: *Geh auch du und handle ebenso!*

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Zweimal lieben ist einmal zu wenig. Der Priester liebte vielleicht Gott und sich selbst. Der Levit ebenso! Aber: Unser Leben und Zusammenleben braucht dreifache und ganze Liebe! Mit allem was wir haben!

Dreifach mit Herz und Seele, mit all unserer Kraft und unseren (auch finanziellen) Möglichkeiten. Also ganz und gar lieben: nicht romantisch, nicht platonisch. Ganz und dreifach wie es im 3. Buch Mose 19,18 geboten ist: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ich bin der Herr.**

Gott, seinen Nächsten und sich selbst — alle drei lieben!

Nicht nur Gott und sich selbst;

nicht nur seinen Nächsten und sich selbst,

nicht nur seinen Nächsten und Gott.

Wer nur Gott und sich selbst liebt, lässt den Nächsten liegen, wie der Priester, wie der Levit in der Geschichte. Der liebt nicht dreifach, sondern höchstens zweifach. Also einmal zu wenig!

Die Geschichte vom barmherzigen Samaritaner kennen wir alle! Wir haben sie gehört in der Schule, der Sonntagsschule, in Familiengottesdiensten, während der Konfirmandenzeit und wohl noch öfter. Es ist die Geschichte zur Nächstenliebe, weil der Samaritaner, der verachtete „Ausländer“, sich um den unter die Räuber Gefallenen kümmert und ihn versorgen lässt. Sprichwörtlich geworden ist er als der barmherzige Samariter. Ein Wohlfahrtsverband hat sich nach ihm benannt: der Schweizerische Samariterbund, bei dem jede/r der Auto oder Töff fährt, schon einmal den Nothelferkurs absolviert hat.

Also glauben wir das: Zweimal lieben ist einmal zu wenig?

Wer seinen Nächsten und sich selbst liebt, lebt so wie viele von uns: engagiert für andere, vielleicht in einem Verein tätig, mit der Sensibilität, dass man auch genug Zeit für sich braucht. Man tut anderen Gutes, und sich selbst hin und wieder auch. Der Normalfall einer ausgeglichenen Existenz. Vielfach lieben, einfach leben.

Dennoch sagt einer: „Zweimal lieben ist einmal zu wenig!“

Wer Gott und seinen Nächsten liebt, lebt wie Menschen, die es heute immer weniger gibt. Diese Menschen verkörpern ein Ideal, das langsam verloren geht. Meist handelt es sich um Ordensleute, die sich ganz der Hingabe an Gott und den Dienst am Evangelium und den

Menschen verschrieben haben: Diakonissen und Nonnen, Gemeindegewestern, Mönche. Aber auch Pfarrerrinnen und Pfarrer, Entwicklungshelfer/innen oder einfach tief gläubige Christenmenschen Ich rede von solchen, die in vollständiger Hingabe leben: Hingabe an Gott und Hingabe an den Dienst am Menschen. Bewundernswerte Leute, die in aller Bescheidenheit oft Grosses und Wichtiges für andere tun. Doch manche sagen hin und wieder nicht ohne Grund: Solche ausgeprägten Gutmenschen verlieren sich gerne selbst zu sehr aus dem Blick. Die Liebe zu Gott und zum Mitmensch geht oft auf Kosten der Selbstliebe und führt zur Unterdrückung eigener Bedürfnisse. Doch auch die Liebe zu sich selbst gehört nach dem Wort und Willen Gottes dazu. Zweimal lieben ist eben einmal zu wenig!

Die Geschichte zur Nächstenliebe im Lukasevangelium ist die Geschichte zu „Zweimal lieben ist einmal zu wenig!“.

Doch eigentlich wäre die Geschichte vom barmherzigen Samariter gar nicht nötig. Denn bei Lukas ist schon vorher alles gesagt: ***Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst. Tu das, und du wirst leben.***

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist die anschauliche Erläuterung dazu. Eine Beispielgeschichte mit der einfachen aber weitreichenden Aussage: **Dreifach lieben, und zwar ganz und gar!** In der Liebe Gott, den Mitmensch und mich selbst zusammenbringen, wahrhaftig, ehrlich, ungewunden und echt – nichts anderes ist Gottes Wille für unsere Lebensführung!

Geh auch du und handle ebenso! Mit diesem Satz beendet Jesus seine Beispielerzählung. Es ist ganz einfach: Mach es wie der Samariter! Liebe dreifach, denn zweimal lieben ist einmal zu wenig! Es ist ganz einfach und doch oft so schwer! Denn im Dreieck „Gott – Mitmensch – Ich“ verliert man schnell mal einen aus dem Blick.

Es ist so wie in einer Familie: Als Mutter oder Vater sich selbst und seine Kinder zu lieben, ist einmal zu wenig geliebt. Wo bleibt der Partner / die Partnerin?

Und wenn anders Vater und Mutter sich selbst und auch einander lieben, ist das auch einmal zu wenig geliebt. Wo bleiben da die Kinder?

Gut, und auch wenn Vater und Mutter einander und ihre Kinder lieben, ist das auch einmal zu wenig geliebt. Wo bleibt dann jede/r für sich mit seinen Bedürfnissen?

Zweifach zu lieben ist also ganz offensichtlich einmal zu wenig. Und das ist keine abgehobene Weisheit, sondern ein Lebenselixier. Es ist nicht schwer zu verstehen, muss aber trotzdem erst einmal gelebt werden: Zweifach zu lieben ist einmal zu wenig!

Ein beständiges, gelingendes, gesegnetes Leben ist eines, das dreifach liebt: Gott, seinen Nächsten und sich selbst liebt. Tu das, und du wirst leben! sagt Jesus kurz und bündig.

Und der Apostel Paulus bringt es nochmals auf den Punkt Galater 5,6: **In Christus Jesus gilt weder Beschnittensein noch Unbeschnittensein, sondern allein der Glaube, der sich durch die Liebe als wirksam erweist.**

Der Glaube, der sich durch die Liebe als wirksam erweist...

Wirksame Liebe ist dreifache Liebe. Nicht die einfache Liebe des Egoisten, der nur sich selber sieht; oder des Hedonisten, der nur den anderen sieht; oder des religiösen Eiferers, der vor lauter GOTT!!! dessen Geschöpfe ganz vergisst.

Wirksame Liebe ist dreifache Liebe. Nicht die zweifache Liebe eines pflichterfüllten Kirchendieners, der nur Gott und sich selbst im Blick hat; oder des gottvergessenen Ewig-Aktiven, stets im Einsatz für andere und für sich selbst; oder des demütig dienenden Gutmenschen, der nur allzu gerne sich selbst vergisst.

Wirksame Liebe ist dreifache Liebe. Eine „ganz-und-gar-Liebe“, ungeteilt mit Kopf und Bauch, Verstand und Herz, Leib und Seele. Du kannst geben, du kannst empfangen. Drei Räume hat das Haus deines Herzens, die du pflegen sollst: Einen Raum für Gott, einen für den Mitmensch, einen für dich selbst. Halte die Türen offen zu allen Räumen und du wirst Gottes verbindenden Geist überall spüren!

Und sein Geist wird sich in Weisheit mit deinem Geist verbinden und dich anregen zu tätiger Liebe: Zu dreifacher Liebe. Ganz einfach. Nur nicht zweifach. **Tu das, und du wirst leben!**

AMEN.